



FREQUENZ IM
ORTSKERN
durch Klima-
resilienz sichern

Der Begriff der Resilienz – also Widerstandsfähigkeit – ist seit Beginn der Pandemie in aller Munde. Gemeinden bzw. Städte müssen resilient gegenüber Krisen sein, um lebenswert zu bleiben – also auch gegenüber der Klimakrise. Klimaresilienz bedeutet, einerseits Maßnahmen zum aktiven Klimaschutz, andererseits aber auch Maßnahmen zum Umgang mit dem Klimawandel zu setzen. In den Ortszentren leiden wir vor allem unter der extremen Hitze in den Sommermonaten. Um Menschen weiterhin anzuziehen, müssen wir die Zentren als angenehme Orte gestalten, denn neben dem vielseitigen Angebot, das die Ortszentren bieten, wird vor allem die Aufenthaltsqualität darüber entscheiden, ob die Menschen zentral gelegene Einkaufsstraßen einem klimatisierten Einkaufszentrum vorziehen. Neben dem empfohlenen Mix aus Handel, Gastronomie, Kultur und Wohnen im Zentrum wird vor allem ein ausgewogener Maßnahmen-Mix aus Beschattung und Kühlung, klimatisierend wirkender Möblierung sowie klimafreundlicher Mobilität zum lebenswerten Orts- bzw. Stadtkern trotz Klimakrise führen.

Fortsetzung Seite 2



Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau von Niederösterreich

**LEBENSRAUM DER ZUKUNFT:
KLIMAFITTE ZENTREN.**

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Damit die Zentren unserer Gemeinden dennoch lebens- und lebenswerte Orte bleiben, braucht es neben der Stärkung des regionalen Handels, der Gastronomie, der Kultur und Unterhaltung auch Maßnahmen, die Klimaphänomene wie etwa extreme Hitze abmildern.

Die Gemeinden können durch Festlegungen im Bebauungsplan Beschattungs- oder Begrünungsprojekte für die klimafitte Gestaltung von Flächen und Gebäuden in Orts- und Stadtzentren umsetzen, wobei das Land Niederösterreich gerne unterstützt.



Wolfgang Ecker
Präsident der Wirtschaftskammer NÖ

**UMGANG MIT KLIMAWANDEL –
AUCH IM ZENTRUM EIN THEMA!**

Das Hauptaugenmerk der NAFES liegt auf lebendigen Zentren, der Sicherung der Nahversorgung, entsprechender Infrastruktur und auf wirksamem Marketing – aber auch auf dem Klimawandel? „Klimafitness“ ist zwar kein Förderkriterium, aber die Klimaveränderungen machen auch vor den Orts- und Stadtzentren nicht Halt. Daher müssen wir – für die Erhaltung von Lebensqualität und angenehmer Atmosphäre – das Thema bei der Gestaltung unserer Zentren, von Parkplätzen oder von Geschäftslokalen für Nahversorger mittransportieren, neue Maßstäbe setzen und damit auch eine Vorbildwirkung erzielen.

Klimaresilienz im Ortskern: Aufgabe mit vielen Facetten!



© shutterstock

Schwammstadtprinzip für Straßenbäume ermöglichen gesundes Baumwachstum auch unter befestigten Flächen.

OFFENE PFLANZFLÄCHEN: MEHR WASSER – MEHR NUTZEN.

Neben der Hitze macht uns die Trockenheit immer mehr zu schaffen, die immer häufiger mit Starkregenereignissen einhergeht. Es fällt im Jahresschnitt gleich viel Niederschlag, aber eben lange Zeit nicht und dann punktuell so viel, dass es zu lokalen Überschwemmungen – manchmal auch in Stadt- bzw. Ortszentren – kommt. Im Zuge der Pflanzung von Bäumen im Ortszentrum wird dieses Problem lösbar: Offene Pflanzflächen – wie die unmittelbare Fläche rund um einen Baum – tragen dazu bei, dass Wasser abfließen kann. Damit wird gleichzeitig das Regenwasser auch im Zentrum der richtigen Verwendung zugeführt und

geht nicht durch die direkte Ableitung in den Kanal verloren. Auch dabei ist das Prinzip der „Schwammstadt“ sehr effektiv, das unterirdische Retentionsräume schafft und Wasser speichert, das den Bäumen in Trockenperioden verfügbar ist. So wird auch weniger (Trink-) Wasser verbraucht und der Kanal entlastet.

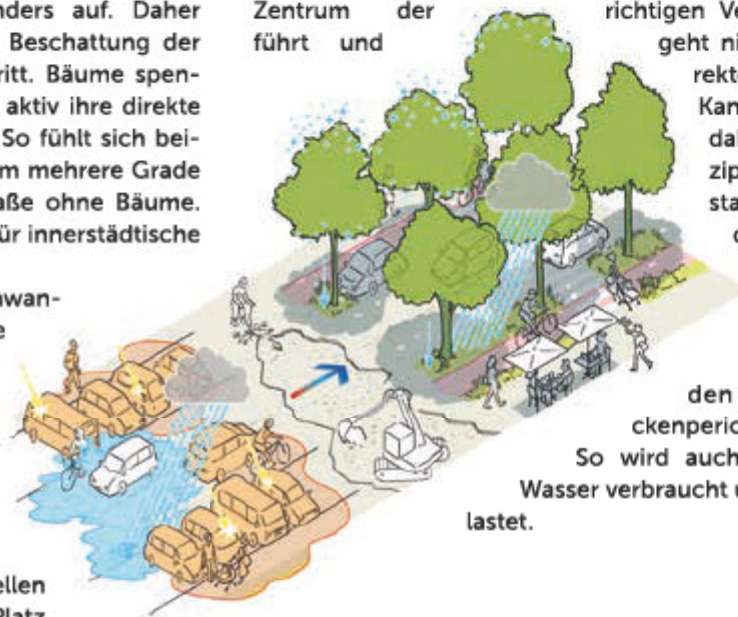
Vor allem die Gestaltung von Plätzen und breiteren Straßenzügen bietet ein vielfältiges Spektrum an Möglichkeiten, um klimatischen Herausforderungen in Orts- bzw. Stadtzentren zu begegnen.

BÄUME ALS KLIMAANLAGEN: MEHR SCHATTEN – WENIGER HITZE.

Straßen und Plätze heizen sich durch die meist versiegelte Oberfläche sowie spiegelnde Flächen an Gebäuden besonders auf. Daher ist Kühlung durch Beschattung der wohl wichtigste Schritt. Bäume spenden Schatten und kühlen aktiv ihre direkte

Umgebung, indem sie Wasser verdunsten. So fühlt sich beispielsweise die Temperatur in einer Allee um mehrere Grade kühler an, als in einer vergleichbaren Straße ohne Bäume. Dieses Prinzip gilt selbstverständlich auch für innerstädtische Einkaufsstrassen und Parkflächen.

Angesichts des fortschreitenden Klimawandels wird es zukünftig wichtig sein, viele Bäume mit möglichst großen Baumkronen zu pflanzen, die gut mit Trockenheit und Hitze zurechtkommen. Weiters sollten sie langlebig sein, also eine Mindestlebensdauer von 80 Jahren haben. Das schließt zum Beispiel Zierkirschen und Kugelbäume aus, da diese schon vorher an den Veredelungsstellen brechen. Außerdem brauchen Bäume Platz im Untergrund, und zwar gleich viel wie über der Erde für ihre Krone. Moderne Bauweisen wie das



© Aile: Patrick Bonato, KlimaKonkret



LANGENLOIS: Leerstands-bekämpfung MIT IMPULS UND KONZEPT.

Seit Jahresanfang 2022 beschäftigt sich das Langenloiser „Stadtkern-Impulsprogramm“ intensiv mit der Leerflächenproblematik im Zentrum. Ein umfassendes Maßnahmenkonzept soll nun der erste Schritt zum Erfolg sein.

Nach umfangreichen Erhebungen und Grundlagenanalysen, mehreren öffentlichen Workshops und vielen Begehungen von leerstehenden Objekten geht das Programm nun in die „heiße Phase“, in der bis zum Herbst ein Konzept mit konkreten Umsetzungsmaßnahmen ausgearbeitet werden soll. Auf Grundlage der guten Beteiligung durch UnternehmerInnen, HauseigentümerInnen und AnwohnerInnen gilt es, erfolgversprechende Aktivitäten zu entwickeln und in die Tat umzusetzen. Dabei sollen Maßnahmen im Bereich der Betriebsansiedlung in Form eines GründerInnen-Wettbewerbs sowie einer internetgestützten Leerflächen-Plattform ebenso Teil des Konzepts sein, wie beispielsweise die Neuaufstellung eines professionellen Stadt- und Standortmarketings.

© Isabella Hollmüller

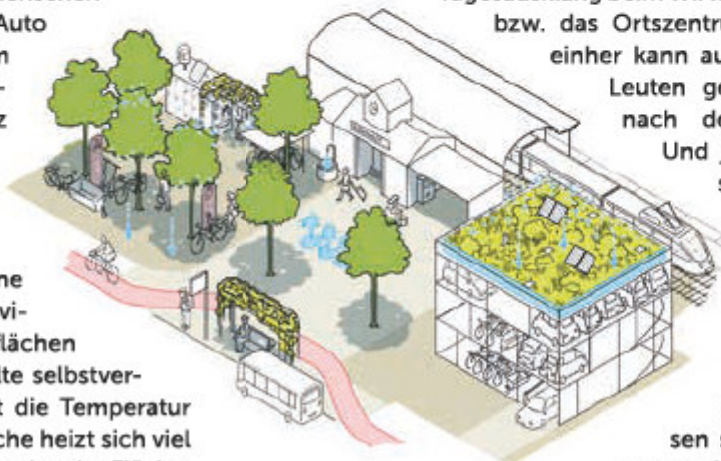


EINLADENDE AUFENTHALTSFLÄCHEN: MEHR GRÜN – MEHR LEBENS- QUALITÄT.

Innerörtliche Parkplätze sind für die meisten immer noch ein Kriterium für den Besuch im Zentrum.

Aber es steht außer Frage:
Autos – egal ob mit
Verbrennungsmotor
oder ohne – tragen auch
maßgeblich zur Erhitzung bei.

Und da es vielen Menschen
nicht möglich ist, ohne Auto
ins Stadt- bzw. Ortszentrum
zu kommen, müssen wir den Park-
flächen auch den entsprechenden Platz
einräumen. Aber eine wohl überlegte
Raumverteilung kann das Bewusstsein
dafür schaffen, dass die Lebensqualität,
die Schanigärten, eine Stadtmöblierung mit
Grünelementen, Wasserspiele sowie offene
Plätze für Märkte und Feste oder andere Aktivi-
täten im Freien bieten, den Nutzen von Parkflächen
bei weitem übertrifft. Grün in der Stadt sollte selbstver-
ständlich werden. Nicht jede Pflanze senkt die Temperatur
sofort spürbar, aber eine bepflanzte Oberfläche heizt sich viel
weniger auf als eine kahle Mauer oder eine versiegelte Fläche.
Und was sich auch subjektiv feststellen lässt: Ein bewachsenes
Haus oder ein berankerter Gastgarten schafft einfach eine schö-
nere Atmosphäre. Daher kann auch Fassadenbegrünung ein
wirksames Gestaltungselement im Zentrum sein.



KLIMAFREUNDLICHE MOBILITÄT: MEHR SPORT – MEHR GENUSS.

Das Fahrrad gewinnt – seit der Pandemie und angesichts ho-
her Spritpreise – in Alltag und Freizeit rasant an Bedeutung.
Sichere Wege, sichere Abstellmöglichkeiten, Lademöglichkei-
ten für E-Bikes oder Leihrad-Systeme sind dabei ein ebenso
wichtiges Kriterium, wie sinnvoll angelegte Radwege im Ort
bzw. in der Stadt. Die attraktive Vernetzung des Zentrums
mit Erholungsflächen, Wohnvierteln und dem Bahnhof wird
immer mehr Menschen nach einem Ausflug oder dem feier-
abendlichen Chillen noch auf ein Eis oder einen gemütlichen

Tagesausklang beim Wirt in die Innenstadt
bzw. das Ortszentrum locken. Damit
einher kann auch die von vielen
Leuten gepriesene Radtour
nach der Arbeit gehen.

Und jedes Fahrrad, das
statt eines Autos
im Zentrum
genutzt wird,
ist ein Gewinn
für das lokale
Klima. Für alle,
die dennoch auf
das Auto angewie-
sen sind, um ins Zent-
rum zu kommen, wäre ein
Shuttle-Service mit klimaverträg-
lichen Gefährten eine praktikable Alternative.

GEMEINSCHAFTSAUFGABE: MEHR BEWUSSTSEIN – MEHR ZUFRIEDENE ZENTRUMSBESUCHERINNEN.

Klimaresilienz ist eine ganzheitliche Aufgabe, für die sich alle
im Ort bzw. in der Stadt verantwortlich fühlen müssen – Poli-
tik und Verwaltung, die lokale Wirtschaft, beratende ExpertIn-
nen aller Fachbereiche und vor allem auch die Bevölkerung.
Gemeinsame Planungen für mehr Grün, mehr Schatten, mehr
Kühlung, mehr Lebensqualität im Zentrum sind eine wesent-
liche Basis für den Weg zum Erfolg.



Kontakt & Information:

VEREIN KLIMAKONKRET
Mag.(FH) Pia Knappitsch (Geschäftsführung)
+43(0)676/494 00 70
pia.knappitsch@klimakonkret.at
www.klimakonkret.at



Gemeinderat Felix Picher, Kaufmann Martin Freiler,
Bürgermeister Engelbert Pichler und Ronald Tanczos
von der Firmengruppe Kastner (von links) bei der Er-
öffnung.



HOCHEGG: gesicherte Nah- versorgung MIT VIELSEITIGEM SERVICE.

Der Nahversorger in Hochegg hat einen
neuen Betreiber – und eine breite Ange-
botspalette!

Hochegg, ein Ortsteil der Marktgemein-
de Grimmenstein im Bezirk Neunkirchen,
ist vor allem durch seine heilklimatische
Lage überregional bekannt. Das Landes-
krankenhaus sowie mehrere Kuranstalten
sorgen in der Folge neben der ansässigen
Bevölkerung für einen erhöhten Bedarf
im Bereich der Nahversorgung, die in den
letzten Jahren durch den Verein „Unser
G'schäft in Hochegg“ abgedeckt worden
war. Nun hat mit Martin Freiler ein Kauf-
mann aus der Region den Standort über-

nommen – und er setzt auf eine breite
Servicepalette.

Auf rund 100m² Geschäftsfläche werden
neben den wichtigsten Gütern des tägli-
chen Bedarfs auch regionale Schmankerl,
Geschenkkörbe und -gutscheine, ofen-
frisches Gebäck, Putzereiannahme, Lot-
to, Toto, Lose und Vignetten angeboten.
Außerdem gibt es Partybrezen, Platten-
und Brötchenservice sowie Tabakwaren.
Um auch außerhalb der Geschäftszeiten
einkaufen zu können, stehen den Kun-
dInnen im Außenbereich Selbstbedie-
nungsautomaten rund um die Uhr zur
Verfügung, und auch Hauszustellungen
sind möglich.



GROSS-ENZERSDORF:

mittels Kultspiel ZUM REGIONALEN EINKAUF IM ORT.

„DKT – das kaufmännische Talent“ existiert als Gesellschaftsspiel nicht nur mehr als 80 Jahre, sondern vor allem auch in vielerlei Varianten. Seit letztem Winter gibt es auch eine Sonderausgabe für Groß-Enzersdorf.

Mit dieser Spezialausgabe will der Stadtmarketingverein Groß-Enzersdorf der Bevölkerung auf spielerische Weise das Thema „regionaler Einkauf in Groß-Enzersdorf“ näherbringen. Die Leitidee bei allen Initiativen des Stadtmarketingvereins lautet „Gemeinsam Zukunft gestalten“ – und gemeinsam wurde auch das Groß-Enzersdorfer DKT realisiert. So lässt sich nun zuhause mit Familie und FreundInnen spielerisch erfahren, was „Einkaufen und Erleben in der Region“ – also das, was jeder und jedem im täglichen Leben eine Freude ist – bedeuten kann.



Dieses Groß-Enzersdorfer DKT ist das Ergebnis der großartigen Zusammenarbeit des Stadtmarketingvereins mit den regionalen UnternehmerInnen. Und dass wieder einmal alles gemeinsam gestemmt wurde, zeigt einmal mehr: Groß-Enzersdorf hat „Das Kaufmännische Talent“ – in jeder Hinsicht. So ist es nach getaner Arbeit nun Zeit für das Spielvergnügen mit dieser einzigartigen Ausgabe des kultigen „DKT“.

©Alle: Feldkind Film

Vereinsobmann Berthold Heissenberger und Stellvertreter Andreas Knapp (von links) sind stolz auf die Initiative und danken allen, die zur Entwicklung des Spiels beigetragen haben.

Impressum:



Für den Inhalt verantwortlich:

Amt der NÖ-Landesregierung
Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
Wirtschaftskammer Niederösterreich – Sparte Handel

Gestaltung: SMARTE WERBER Werbeagentur Roman Storm e.U.
www.smartewerber.at
Druck: Druckerei Berger, Horn

Kontakt:

NIEDERÖSTERREICHISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DES EINKAUFES IN STADT- UND ORTSZENTREN

DI Alexandra Schlichting, MA
Geschäftsführerin der NAFES
Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten
T +43(0)2742/9005-14902

alexandra.schlichting@noel.gv.at

Mag. Wolfgang Fuchs
Referent
Sparte Handel
Wirtschaftskammer-Platz 1
3100 St. Pölten

T +43(0)2742/851-18310
F +43(0)2742/851-19319

nafes@wknoe.at